



News

| research with impact

- i** Warum sich Marktwirtschaft und Moral nicht widersprechen
- i** Automobilindustrie dämpft deutsche Konjunktur
- i** Energiewende belastet einkommensschwache Haushalte besonders stark

Nr. 3/2018

# Warum sich Marktwirtschaft und Moral nicht widersprechen



Vor 70 Jahren hat Ludwig Erhard das Modell der Sozialen Marktwirtschaft eingeführt, Zwangsbewirtschaftung und Preisbindung wurden aufgehoben. Damit begann die Erfolgsgeschichte der Sozialen Marktwirtschaft. Wer jedoch den Eindruck erweckt, die Marktwirtschaft würde erst durch den Zusatz des „Sozialen“ moralisch akzeptabel, suggeriert: Die Marktwirtschaft als solche ist unmoralisch und erfordert aus ethischen Gründen permanent korrigierende politische Eingriffe.

Diese Grundannahme ist auch der Kern der gegenwärtigen Akzeptanzkrise der Marktwirtschaft: Obwohl es Deutschland wirtschaftlich so gut geht wie lange nicht, scheint in der Öffentlichkeit das Vertrauen in unsere Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu schwinden. Alternative Modelle gewinnen Zuspruch, wie beispielsweise die Gemeinwohlökonomie und das bedingungslose Grundeinkommen. Systemkritische Erzählungen („Wirtschaft dient nur den Reichen“, „Wettbewerb zerstört Solidarität“) ersetzen zunehmend Erhards „Wohlstand für alle“.

Dabei lassen sich die normativen Grundlagen unserer Kultur durchaus mit den Grundlagen der Marktwirtschaft versöhnen. Denn das Ziel jeder Wirtschaftsordnung sollte das Glück beziehungsweise das gelingende

Leben aller Menschen sein. Sie sollte die Freiheit und Würde jedes Einzelnen mit dem Zusammenhalt der Gesellschaft verbinden. Unter Berücksichtigung der Realisierungsbedingungen unserer modernen Welt, vor allem der Knappheit von Ressourcen, ist die Marktwirtschaft die beste bisher bekannte Wirtschaftsordnung, um diese normativen Ziele zu verwirklichen.

Voraussetzung dafür ist, dass Wettbewerb und Gewinnstreben der Unternehmen zum Zuge kommen dürfen. Wettbewerb zerstört dabei nicht die Solidarität. Eine kluge marktwirtschaftliche Ordnung nutzt vielmehr den Wettbewerb sowie das Streben nach individuellem Glück und unternehmerischem Gewinn, um für nachhaltige Solidarität zu sorgen. Gerade aufgrund ihrer Wohlfahrtswirkungen ist eine gut geordnete Marktwirtschaft daher in einer modernen, offenen, global verbundenen und freiheitlichen Gesellschaft allen anderen bisher bekannten Systemen nicht nur ökonomisch überlegen, sondern auch moralisch.

Allen Leserinnen und Lesern dieser „RWI News“ wünsche ich frohe Weihnachten und einen guten Start ins Jahr 2019! Ab dann werden übrigens auch die „RWI News“ in einem neuen Format erscheinen (s. S. 22).

*Christoph M. Schmidt*

*Weitere Ausführungen zum Thema enthält das acatech-Diskussionspapier „Vertrauen in die Marktwirtschaft zurückgewinnen – Für ein tragfähiges Narrativ werben und Diskursverantwortung wahrnehmen“. Es steht unter [www.acatech.de](http://www.acatech.de) zum Download bereit.*

## Automobilindustrie dämpft deutsche Konjunktur

Das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung senkt seine Prognose für das deutsche Wirtschaftswachstum im Jahr 2019 von 1,7 auf 1,4 Prozent, für 2020 von 1,9 auf 1,6 Prozent. Von den Exporten sind weiterhin keine Impulse zu erwarten und die binnenwirtschaftliche Dynamik schwächt sich ab. Der Beschäftigungsaufbau dürfte sich verlangsamen, die Arbeitslosenquote aber weiter auf 4,8 Prozent im kommenden Jahr und 4,5 Prozent im Jahr 2020 zurückgehen. Die Inflationsrate dürfte in den nächsten beiden Jahren jeweils 1,8 Prozent betragen. Die öffentlichen Haushalte werden 2019 und 2020 voraussichtlich Überschüsse von 37 bzw. 30 Milliarden Euro erzielen.

### Die wichtigsten Ergebnisse:

- i Das RWI erwartet in seiner aktuellen Konjunkturprognose für 2019 ein Wirtschaftswachstum von 1,4 Prozent und damit 0,3 Prozentpunkte weniger als in seiner Prognose vom September dieses Jahres. Aufgrund von Problemen in der Automobilindustrie entwickelte sich die gesamtwirtschaftliche Dynamik im zweiten Halbjahr 2018 ausgesprochen schwach. Dieser dämpfende Einfluss auf die Produktion wird im Jahr 2019 allmählich schwinden, die expansive Finanzpolitik Impulse geben. Von den Exporten sind diese hingegen weiterhin nicht zu erwarten. Für 2020 erwartet das RWI statt 1,9 jetzt 1,6 Prozent, wovon allerdings 0,4 Prozentpunkte auf einen Arbeitstageeffekt zurückzuführen sind.
- i Am Arbeitsmarkt dürfte sich der Beschäftigungsaufbau angesichts des nachlassenden Expansionstempos, aber auch wegen Engpässen beim Arbeitsangebot verlangsamen. Die Arbeitslosenquote dürfte für 2019 und 2020 bei 4,8 bzw. 4,5 Prozent liegen. Derzeit fällt auf, dass insbesondere die Leiharbeit zurückgefahren wird, was auf eine Zurückhaltung der Unternehmen bei der Besetzung von Stellen hinweist.
- i Die Inflation dürfte 2019 und 2020 mit 1,8 Prozent etwas unter den zuletzt beobachteten Werten lie-

gen. Ausschlaggebend hierfür ist, dass der Rohölpreis seit Oktober wieder gefallen ist, und sich die Lage bei den Transportkapazitäten, die aufgrund des durch die Trockenheit bedingten Niedrigwassers knapp waren, wieder entspannt. Die Kerninflation, die u.a. Preise des Energiesektors nicht

### Eckwerte der RWI-Konjunkturprognose vom Dezember 2018

2018 bis 2020, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2018 <sup>P</sup>	2019 <sup>P</sup>	2020 <sup>P</sup>
<b>Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup>, Veränderung in Prozent</b>	1,4	1,4	1,6
<b>Erwerbstätige<sup>2</sup>, in 1 000</b>	44 850	45 270	45 570
<b>Arbeitslose<sup>3</sup>, in 1 000</b>	2 340	2 190	2 080
<b>Arbeitslosenquote<sup>4</sup>, in Prozent</b>	5,2	4,8	4,5
<b>Verbraucherpreise<sup>5</sup>, Veränderung in Prozent</b>	1,9	1,8	1,8
<b>Lohnstückkosten<sup>6</sup>, Veränderung in Prozent</b>	2,8	2,8	1,8
<b>Finanzierungssaldo des Staates<sup>7</sup></b>			
in Mrd. €	56	37	30
in Prozent des nominalen BIP	1,6	1,0	0,8
<b>Leistungsbilanzsaldo<sup>8</sup></b>			
in Mrd. €	250	236	236
in Prozent des nominalen BIP	7,4	6,7	6,5

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. - <sup>1</sup>Preisbereinigt. - <sup>2</sup>Im Inland. - <sup>3</sup>Nationale Abgrenzung. - <sup>4</sup>Arbeitslose in % der inländischen Erwerbspersonen. - <sup>5</sup>Verbraucherpreisindex. - <sup>6</sup>Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. - <sup>7</sup>In der Abgrenzung der VGR. - <sup>8</sup>In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. - <sup>P</sup>Eigene Prognose.

# Aus der Forschung

berücksichtigt, änderte sich zuletzt kaum. Sie dürfte sich im Prognosezeitraum leicht beschleunigen.

- ii Der staatliche Budgetüberschuss dürfte im Prognosezeitraum aufgrund der expansiven Ausrichtung der Finanzpolitik sinken, nachdem er in diesem Jahr mit etwa 56 Milliarden Euro oder 1,6 Prozent in Relation zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) voraussichtlich ein Rekordniveau erreichen wird. Für die Jahre 2019 und 2020 zeichnet sich ein Rückgang des Überschusses auf 37 bzw. 30 Milliarden Euro ab. Dazu tragen auf der Einnahmenseite deutliche Steuersenkungen bei. So werden der Einkommensteuertarif und die Kinderfreibeträge in beiden Jahren an die Steigerung der Lebenshaltungskosten angepasst. Auf der Ausgabenseite schlagen höhere Transfers zu Buche.

Zur Senkung der inländischen RWI-Konjunkturprognose um 0,3 Prozentpunkte für das Jahr 2019 sagt RWI-Konjunkturchef Roland Döhrn: „Ausschlaggebend für unsere Revision ist, dass die Probleme in der Automobilindustrie sich als hartnäckiger erweisen als zunächst erwartet und dass sich das außenwirtschaftliche Umfeld ungünstiger darstellt.“ Zwar dürften die Probleme in der Automobilindustrie bei der Einführung des Abgas- und Verbrauchstest WLTP in den kommenden Monaten auslaufen und zu einem Anstieg der Pkw-Produktion führen. Es gibt aber auch Zeichen, dass sich der Produktionstrend generell verlangsamt hat, worin sich der Dieselskandal und der sich abzeichnende Übergang zur Elektromobilität widerspiegeln könnten.

✉ [roland.doehrn@rwi-essen.de](mailto:roland.doehrn@rwi-essen.de)

## RWI und Hochschule Fresenius starten strategische Forschungs Kooperation

*Die Hochschule Fresenius, Fachbereich Wirtschaft & Medien, und das RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung haben eine langfristige strategische Partnerschaft beschlossen. Die beiden Institutionen arbeiten seit Juli in Forschung und Lehre enger zusammen.*

Seit mehreren Jahren forschen einzelne Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und der Hochschule Fresenius im Bereich der Gesundheitsökonomie erfolgreich zusammen. Mit Start zum 1. Juli 2018 haben beide Institutionen ihre Zusammenarbeit in Form einer Kooperation institutionalisiert. Mit ihr baut die Hochschule Fresenius, vertreten durch den Fachbereich für Wirtschaft und Medien, ihre Forschungs Kooperationen aus und treibt kooperative Forschungsergebnisse zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen im Bereich der Gesundheitsökonomie weiter voran.

Das RWI bringt aktuelle Forschungserkenntnisse in die Studiengänge der Hochschule Fresenius ein und hat die Möglichkeit, wissenschaftliche Erkenntnisse stärker in die Praxis zu übertragen. Zudem erweitert die Forschungs Kooperation die Möglichkeiten der Hochschule Fresenius, talentierte Studierende und Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler gezielt erkennen und fördern zu können. Herausragende Studierende und Alumni der Hochschule Fresenius sollen dann Praktika oder sogar eine spätere Mitarbeit an Forschungsvorhaben des RWI bis hin zu einer Tätigkeit als Gastwissenschaftler ermöglicht werden. Der von beiden Institutionen paritätisch besetzte wissenschaftliche Beirat legt gemeinsame Forschungsinhalte und Forschungsthemen im Rahmen dieser Kooperation konzertiert fest.

Doch nicht nur im Bereich der Forschung soll eine stärkere Zusammenarbeit gelebt werden. Auch im Bereich der Lehre werden RWI-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler die Hochschule Fresenius bereichern, sowohl als Dozenten als auch zukünftig in

einer potentiellen weiteren Vertiefung der Kooperation als Professoren. „Die Kooperation mit einer der größten privaten Präsenzhochschulen der Bundesrepublik hilft uns, den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Praxis zu stärken und ermöglicht es unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Lehrerfahrung zu sammeln. Ein weiterer Ausbau der Verzahnung von Forschung und Lehre zahlt zudem auf einen zentralen Baustein der Leibniz-Strategie ein: die verstärkte Vernetzung von Leibniz-Einrichtungen mit den Hochschulen“, so der administrative Vorstand des RWI, Dr. Stefan Rumpf.

Auch der Präsident der Hochschule Fresenius, Prof. Dr. Tobias Engelsleben, betont die Vorteile der Zusammenarbeit. „Gerade für uns als privaten Bildungsträger ist es wichtig, mit den bedeutendsten und einflussreichsten Forschungseinrichtungen unseres Landes eng zusammenzuarbeiten. Von der wissenschaftlichen Expertise und dem hervorragenden Ruf des RWI profitieren unsere Studierenden in Lehre und Forschung. Durch die gesellschaftsrelevanten Forschungsbeiträge und das große Know-how des Instituts in der evidenzbasierten Politikberatung kommen sie noch dichter an die aktuellen Themen unserer Zeit heran“.

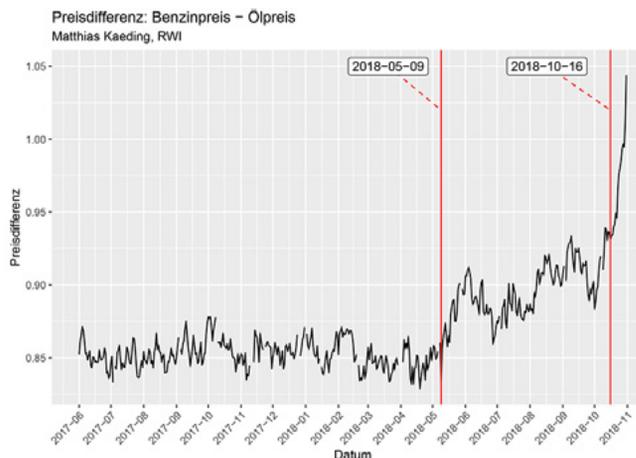
✉ [ansgar.wuebker@rwi-essen.de](mailto:ansgar.wuebker@rwi-essen.de)

## Stark gestiegene Diskrepanz zwischen Benzin- und Rohölpreisen durch Niedrigwasser

*Seit Anfang Oktober sind die Preise für Rohöl im Sinkflug, die Preise für Benzin und Diesel jedoch gestiegen. Diese Diskrepanz macht Autofahrer stutzig. Tatsächlich aber haben sich die Benzin- und Rohölpreise schon seit Anfang Mai auseinander entwickelt. Das ergibt die Auswertung der Benzin- und Rohölpreisspiegels des Jahres 2018 im Rahmen des RWI-Benzinpreisspiegels. Ein wesentlicher Grund dafür sind die seither nahezu beständig gesunkenen Pegelstände von Flüssen.*

### Die wichtigsten Ergebnisse:

❗ Seit Anfang Oktober befinden sich die Preise für Rohöl im Sinkflug, die Preise für Benzin und Diesel sind seither jedoch gestiegen. Diese Diskrepanz macht Autofahrer stutzig. Von der Mineralölwirtschaft wird sie mit Engpässen bei der Kraftstoffversorgung infolge niedriger Pegelstände von Flüssen, insbesondere des Rheins, erklärt. Deshalb könnten Tankschiffe viel weniger Benzin und Diesel transportieren und manche Passagen sogar gar nicht mehr bewältigen.



- i** Tatsächlich haben sich die Benzin- und Rohölpreise schon seit geraumer Zeit auseinander entwickelt. Das ist das Ergebnis der Auswertung der Benzinpreis- und Rohölpreissdaten des Jahres 2018 im Rahmen des RWI-Benzinpreisspiegels. Der Abstand zwischen dem Preis für Benzin (E10) pro Liter und dem Rohölpreis der Sorte Brent in Euro pro Liter hat seit Anfang Mai beinahe beständig zugenommen (Abbildung 1). Ein wesentlicher Grund dafür sind die seither nahezu stetig gesunkenen Pegelstände von Flüssen, vor allem des Rheins.
- i** Die Auswertung im Rahmen des RWI-Benzinpreisspiegels hat auch ergeben, dass die Differenz zwischen Benzin- und Rohölpreisen in jenen Städten, die wie Hamburg weniger von Lieferengpässen betroffen sind, weit geringer ausfällt als in Städten, die wie Stuttgart bei der Belieferung mit Kraftstoffen stark auf die Binnenschifffahrt angewiesen sind. Allerdings hat auch in Hamburg die Preisdifferenz zwischen Benzin und Rohöl seit Anfang Oktober zugenommen.

Der Leiter des Kompetenzbereichs „Umwelt und Ressourcen“ am RWI, Manuel Frondel, sagt: „Sobald die Pegelstände der Flüsse wieder deutlich ansteigen und die Lieferengpässe per Schiff beseitigt sind, sollten die Kraftstoffpreise, wie in der Vergangenheit auch, wieder der Entwicklung des Rohölpreises folgen.“

**Weitere Informationen zum RWI-Benzinpreisspiegel sind unter [www.rwi-essen.de/benzinpreisspiegel](http://www.rwi-essen.de/benzinpreisspiegel) zu finden.**

✉ [manuel.fronde@rwi-essen.de](mailto:manuel.fronde@rwi-essen.de)



## Energiewende belastet einkommensschwache Haushalte besonders stark

*Im Zuge der Energiewende ist der Strompreis in Deutschland in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Seit dem Jahr 2000 haben sich die Strompreise für private Haushalte mehr als verdoppelt. Unter diesen Lasten der Energiewende haben einkommensschwache Haushalte besonders zu leiden, weil sie einen größeren Anteil ihres Einkommens für die Finanzierung ihres Energiebedarfs aufwenden müssen als wohlhabende Haushalte. Das zeigt eine aktuelle Studie des RWI.*

### Die wichtigsten Ergebnisse:

- i** Die Belastung armutsgefährdeter Haushalte durch Stromkosten hat relativ zu ihrem Einkommen in den Jahren 2006 bis 2016 erheblich zugenommen. Sie haben im Jahr 2016 mehr für Strom ausgegeben als zur Deckung ihres Energiebedarfs zum Heizen und zur Warmwassererzeugung. So musste ein armutsgefährdeter alleinstehender Rentner im Jahr 2016 rund 50 Prozent mehr pro Monat für Strom bezahlen als noch im Jahr 2006.
- i** Während der Anteil der Stromkosten am Einkommen bei wohlhabenderen Haushalten rund 1,5 Prozent beträgt, musste ein armutsgefährdeter Dreipersonenhaushalt im Jahr 2016 knapp 5 Prozent des Einkommens zur Begleichung der Stromkosten aufwenden. Die Verdopplung der Strompreise seit Einführung des EEG im Jahr 2000 hatte daher erhebliche Verteilungswirkungen zur Folge.
- i** Im Fokus der Studie stehen drei Typen armutsgefährdeter Haushalte: armutsgefährdete alleinstehende Rentner, die keine staatlichen Hilfen in Anspruch nehmen bzw. erhalten, Arbeitslosengeld II beziehende Einpersonenhaushalte sowie armutsgefährdete Drei-Personen-Haushalte. Es werden sämtliche der Energiewende geschuldeten Abgaben, Umlagen und Steuern, inklusive der auf alle diese Preiskomponenten entfallenden

Mehrwertsteuer, betrachtet. Grund hierfür ist nicht zuletzt, dass die insbesondere auf die EEG-Umlage zu zahlende Mehrwertsteuer mittlerweile ein Volumen von mehreren Milliarden Euro pro Jahr angenommen hat. Diese Tatsache verschärft die Gerechtigkeitslücke bei der Verteilung der Kosten der Energiewende.

Der Leiter des Kompetenzbereichs „Umwelt und Ressourcen“ am RWI, Manuel Frondel, sagt: „Um künftige Strompreisanstiege zu dämpfen, sollte die Kosteneffizienz beim künftigen Ausbau der regenerativen Energietechnologien oberste Priorität haben. Vor allem sollte der Ausbau der Erneuerbaren mit dem Netzausbau synchronisiert werden, um unnötig hohe Kosten bei der Aufrechterhaltung der Netzstabilität und weitere Ineffizienzen zu vermeiden.“

Für die Studie wurde ein umfangreicher Panel-Datensatz verwendet, den das RWI gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut forsa in jahrelanger Zusammenarbeit im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) aufgebaut hat. Dieser deckt die Jahre 2006 bis 2016 ab und beruht auf zahlreichen Erhebungen, in denen im Lauf der Jahre die Mitglieder des Haushaltspanels von forsa befragt wurden. Das forsa-Panel ist repräsentativ für die deutschsprachige Bevölkerung ab 14 Jahren.

*Dieser Pressemitteilung liegt Heft 128 der RWI-Materialien „Der Preis der Energiewende: Anstieg der Kostenbelastung einkommensschwacher Haushalte“ zugrunde. Es kann unter <http://www.rwi-essen.de/publikationen/rwi-materialien/> als pdf-Datei heruntergeladen werden.*

✉ [manuel.frondeI@rwi-essen.de](mailto:manuel.frondeI@rwi-essen.de)

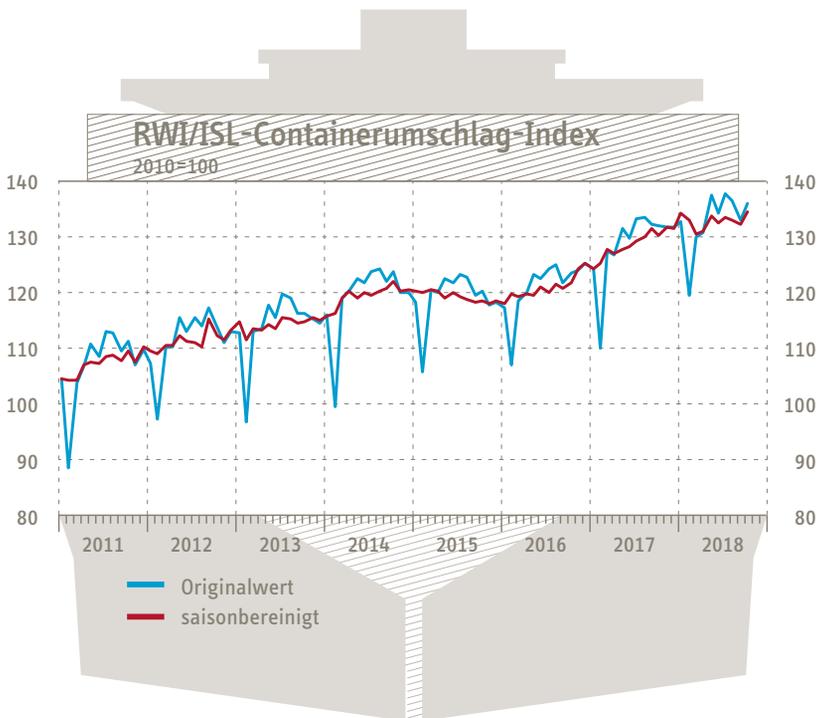
# Aus der Forschung

## RWI/ISL-Containerumschlag-Index: Welthandel scheint sich zu beleben

Der Containerumschlag-Index des RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und des Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) erreichte im Oktober 2018 mit 134,6 den höchsten Stand im bisherigen Jahresverlauf. Allerdings wurden zugleich die Angaben für den August leicht und für den September deutlich gegenüber den vor einem Monat ermittelten Werten nach unten revidiert. Insofern bleibt abzuwarten, wie weit der jüngste Wert auf eine Belebung des Welthandels hoffen lässt, oder ob es sich eher um eine technische Gegenreaktion handelt.

✉ [roland.doehrn@rwi-essen.de](mailto:roland.doehrn@rwi-essen.de)

Monat	Originalwert	saison- und arbeitstäglich bereinigt	Trend-Zyklus-Komponente
Aug 18	136,6	133,1	133,2
Sep 18	133,1	132,3	133,4
Okt 18	136,0	134,6	133,9



Eigene Schätzungen nach Angaben für 88 Häfen; Oktober 2018: Schnellschätzung.

## Konferenz zu "COunterfactual Methods for Policy Impact Evaluation" (COMPIE) in Berlin

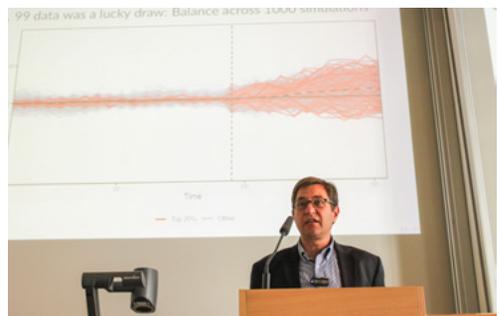
Das RWI organisierte in Zusammenarbeit mit dem Joint Research Centre der Europäischen Kommission (EU-JRC) und der Humboldt-Universität zu Berlin vom 26. bis 28. September die Konferenz "COunterfactual Methods for Policy Impact Evaluation 2018" (COMPIE 2018). Keynote Speaker waren Joshua Angrist (MIT) und Jesse Rothstein (University of California, Berkeley).

Ziel der Konferenz war es, Wissenschaftler und politische Entscheidungsträger zusammenzubringen, um Entwicklungen bei kontrafaktischen Methoden und deren Anwendungen zu diskutieren. Die Konferenz umfasste Beiträge von nahezu 100 Forschern aus den Bereichen Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Steuerreform, Migration und Flüchtlinge bis hin zu methodologischen Beiträgen. Das Programm wurde in einem referierten Prozess mit externen Gutachtern zusammengestellt von Paolo Paruolo (EU-JRC) und Jochen Kluge (RWI und HU Berlin). In einem abschließenden Policy Panel wurden die möglichen Sozialen Dividenden von kontrafaktischer Politikevaluation in Europa diskutiert von Jonneke Bolhaar (CPB Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis), Oddbjørn Raaum (Frisch Centre, Norwegen), Isabelle Schömann (Regulatory Scrutiny Board, European Commission), Roxane Silberman (Paris School of Economics) und Lars Skipper (Aarhus University). Die Diskussion wurde von Nils aus dem Moore (RWI) moderiert.

✉ [jochen.kluge@rwi-essen.de](mailto:jochen.kluge@rwi-essen.de)



Professor Joshua Angrist vom MIT bei seiner Keynote-Rede



Professor Rothstein referierte zu Synthetic Control Methods



## Termine

### Workshop „Deforestation and Energy Access“ des RWI Research Network



Zu einem Workshop rund um die Themen Entwaldung und Energiezugang lud das RWI Research Network am 17. und 18. September nach Hattingen ein. Der Einladung folgten Umwelt- und Entwicklungsforscherinnen und -forscher aus Belgien, Kanada, Frankreich, Deutschland, Ruanda, Tansania, Großbritannien und den USA. Paul Ferraro von der Johns Hopkins University in Baltimore/USA arbeitete in seiner Keynote Speech mit dem Titel „The effect of anti-poverty interventions on deforestation“ die Mechanismen heraus, die zwischen Armut und Entwaldung bestehen.

✉ [joerg.peters@rwi-essen.de](mailto:joerg.peters@rwi-essen.de)

### RUB-Projektpraktikum „Digitalisierung und Wandel des Arbeitsmarkts“

Welche Auswirkungen hat die Industrie 4.0 auf die Arbeitswelt? Im Rahmen eines Projektpraktikums befasste sich im Sommersemester 2018 eine Studierendengruppe der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum unter der Betreuung von RWI-Regionalforscher Uwe Neumann mit dem Thema „Digitalisierung und Wandel des Arbeitsmarkts“. Das Praktikum war Teil des Lehrkonzepts „Projekte in Wissenschaft und Praxis“ des Bachelorstudiengangs Management & Economics. Das Oberthema lautete „Industrie 4.0 und Handwerk 4.0“.



Ausgehend von der Hypothese, dass durch den Übergang in die Industrie 4.0 bestimmte Tätigkeiten noch schneller von Maschinen übernommen werden können, untersuchten fünf Studierende den sektoralen und beruflichen Wandel auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland. Basierend auf Daten des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) berechnete die Projektgruppe aktuelle kreisspezifische „Substituierbarkeitspotenziale“ für das Jahr 2014. Sie kam zu dem Ergebnis, dass der Anteil von Routinetätigkeiten bei Berücksichtigung weiterer relevanter regionalökonomischer Merkmale in der Analyse für das Beschäftigungswachstum von 2014 bis 2015 insgesamt nicht als signifikante Erklärungsgröße in Erscheinung tritt. Für das regionale Beschäftigungswachstum in bestimmten Wirtschaftssektoren, insbesondere in den neuen Bundesländern, ist jedoch ein statistischer Zusammenhang zwischen der Tätigkeitsstruktur und dem Jobwachstum messbar.

## RWI-Team belegt dritten Platz beim „YES! Young Economic Summit“



Mit dem „YES! Young Economic Summit“ engagierte sich das RWI in diesem Jahr erstmals in einem weiteren Format für Schülerinnen und Schüler. Insgesamt wurden sechs Teams von RWI-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreut. „Unser“ Team von der Gesamtschule Waldbröl erreichte mit seinem Projekt „YES we care!“ zum Thema Pflege den dritten Platz beim YES-Bundesfinale. Betreut wurde es von RWI-Gesundheitsexperte Dr. Ingo Kolodziej.

✉ [denise.jordan@rwi-essen.de](mailto:denise.jordan@rwi-essen.de)

## Das RWI bei der WissensNacht Ruhr



Zum dritten Mal dabei... das RWI war auch in diesem Jahr bei der „WissensNacht Ruhr“ im Essener „Haus der Technik“ vertreten, dieses Mal mit einem Infostand und zwei Vorträgen zur „Ökonomie des Fleischkonsums“ und zur Unstatistik. Am Infostand lud „Zehnmal klug - das RWI Wirtschaftsquiz“ zum Quizzen rund um Fragen aus dem Bereich der Wirtschaftsforschung ein. Eine Herausforderung, der sich viele Familien gemeinsam stellten. Präsentiert wurde das Quiz von „Erwin“, unserem neuen gefiederten Mitarbeiter (s. S. 23).



## Termine

### „Ökonomie hautnah“: Veranstaltung für Schüler erneut ein voller Erfolg

Unter dem Titel „Ökonomie hautnah – Wirtschaft erleben“ lud das RWI am Freitag, den 6. Juli, zum zweiten Mal Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II ins Essener „Haus der Technik“ ein. Dort erlebten sie in Vorträgen und Workshops, dass Volkswirtschaftslehre keine abgehobene Wissenschaft ist, sondern in vielen Bereichen des Lebens eine große Rolle spielt. Zum Auftakt erklärte RWI-Präsident Christoph M. Schmidt, warum Ökonomie alle etwas angeht. Im Impulsvortrag von Dr. Stefan Profit aus dem Bundeswirtschaftsministerium ging es um „Praktische Wirtschaftspolitik“.

In einem „Economic Café“ konnten die Schülerinnen und Schüler Schwerpunkte der Wirtschaftsforschung kennenlernen und mit Forschenden zu aktuellen Themen diskutieren. In Workshops gingen die Teilnehmer

anschließend Fragen nach wie „Rettet Verhaltensökonomik die Welt?“ und „Wie meine eigenen Entscheidungen von Eltern, Freunden und Nachbarschaft beeinflusst werden“.

Mit insgesamt 230 Schülerinnen und Schülern plus Lehrerinnen und Lehrern aus neun Schulen der Städte Essen, Dortmund, Oberhausen, Herne und Mülheim an der Ruhr übertraf die Teilnehmerzahl die des Vorjahres deutlich. Die Veranstaltung wurde vom RWI gemeinsam mit dem „Verein für Socialpolitik“ ausgerichtet, einer der größten Vereinigungen von Wirtschaftswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in Europa. Schirmherr war Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier. Finanziell unterstützt und ermöglicht wurde „Ökonomie hautnah“ von der Joachim-Hertz-Stiftung, der PwC-Stiftung und der „Stiftung Wirtschaft Verstehen“.

*Mehr Informationen auf der RWI-Homepage unter [www.rwi-essen.de/oekonomie-hautnah](http://www.rwi-essen.de/oekonomie-hautnah).*

✉ [denise.jordan@rwi-essen.de](mailto:denise.jordan@rwi-essen.de)



## Wissenschaft trifft Politik – Leibniz im Landtag 2018

Im Rahmen von „Leibniz im Landtag“ trafen am 12. Oktober Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Leibniz-Instituten in Nordrhein-Westfalen Politiker des NRW-Landtags zum Wissensaustausch. Viele Abgeordnete nutzten die Möglichkeit, für ihre Arbeit relevante Themen mit fachkundigen Gesprächspartnerinnen und -partnern zu erörtern. Zugleich bekamen sie einen Eindruck von der Vielseitigkeit der Forschung in den NRW-Leibniz-Instituten. Für das RWI diskutierten in diesem Jahr die Wissenschaftler Roland Döhrn, Manuel Frondel und Ansgar Wübker mit den nordrhein-westfälischen Abgeordneten über die Konjunktur in NRW, über die Energiewende und darüber, wie eine flächendeckende Gesundheitsversorgung gesichert werden kann.



## Gemeinschaftsdiagnose tage im RWI



Be our guest – im Rahmen der „Gemeinschaftsdiagnose“ waren Wirtschaftsforscher aus dem In- und Ausland zu Gast im RWI. Gemeinsam erarbeiteten sie das Gutachten, das die wirtschaftliche Lage in Deutschland analysiert und prognostiziert. Die Prognosen der Gemeinschaftsdiagnose (GD) liefern eine Orientierung für die Projektionen der Bundesregierung. Sie ist ein gemeinsames Forschungsprojekt mehrerer Wirtschaftsforschungsinstitute. Durch deren Zusammenarbeit werden die Analyse und die Prognose im Dialog und im Wettstreit mit verschiedenen theoretischen und methodischen Ansätzen bestmöglich fundiert. Gegenwärtig gehören der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose neben dem RWI die Wirtschaftsforschungsinstitute Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW, Berlin), ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, Institut für Weltwirtschaft (IfW, Kiel) und das Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) an. Das Gutachten wurde am 27. September bei der Bundespressekonferenz vorgestellt. Die führenden deutschen Konjunk-



# Termine

turforschungsinstitute senkten ihre Prognosen für das Jahr 2018 und 2019 – für das laufende Jahr von 2,2 auf 1,7 Prozent Wirtschaftswachstum, für das kommende Jahr von 2,0 auf 1,9 Prozent.

✉ [roland.doehrn@rwi-essen.de](mailto:roland.doehrn@rwi-essen.de)

## RWI-Buchvorstellung im Essener Stadtarchiv



Die beiden Historiker Prof. Dr. Toni Pierenkemper (3.v.l.) und Prof. Dr. Rainer Fremdling (4.v.l.) mit dem aktuellen RWI-Vorstand sowie dem ehemaligen Vorstandsmitglied Prof. Dr. Wim Kösters (1.v.l.)

Einen spannenden Blick in die RWI-Geschichte gaben die beiden unabhängigen Wirtschaftshistoriker Prof. Dr. Toni Pierenkemper und Prof. Dr. Rainer Fremdling bei der Vorstellung ihrer Untersuchung „Wirtschaft und Wirtschaftspolitik in Deutschland – 75 Jahre RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e.V. 1943–2018“ im Essener Stadtarchiv. Sie entdeckten bei ihren Recherchen viele Konstanten: So forschte das RWI schon in der Nachkriegszeit in einem theoriegeprägten Umfeld vor allem zu praktischen Problemen der Wirtschaftspolitik. Seit seiner Gründung als „Abteilung Westen“ des Instituts für Konjunkturforschung galt es als Speerspitze bei der Erstellung von Konjunkturprognosen. Rechtlich unabhängig wurde das RWI 1943. Anfang der 2000er-Jahre entwickelte sich das Institut zu einem Wegbereiter der evidenzbasierten Politikberatung.

Das Buch ist im De Gruyter-Verlag erschienen und komplett im Open Access verfügbar. Auf der RWI-Homepage ist zudem eine „RWI Impact Note“ mit dem Titel „75 Jahre RWI: Ein Wegbereiter der Evidenzrevolution“ erschienen.

RWI-Präsident Prof. Dr. Christoph M. Schmidt sagt: „Das Buch zeigt eindrucksvoll, wie sich das RWI in den vergangenen Jahrzehnten stetig weiterentwickelt hat. Darüber hinaus liefert es einen Forschungsbeitrag zur Geschichte der empirischen Wirtschaftsforschung in Deutschland am Übergang vom Wirtschaftssystem des Nationalsozialismus zu dem der jungen Bundesrepublik Deutschland und der weiteren Entwicklung der sozialen Marktwirtschaft in der Nachkriegszeit.“

Weitere Informationen zur Untersuchung über die RWI-Geschichte enthält die Pressemitteilung „Neuerscheinung: ‚Wirtschaft und Wirtschaftspolitik in Deutschland – 75 Jahre RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung‘“. Sie ist unter [www.rwi-essen.de/presse/](http://www.rwi-essen.de/presse/) auf der RWI-Homepage verfügbar.

✉ [sabine.weiler@rwi-essen.de](mailto:sabine.weiler@rwi-essen.de)



### Konferenz zur „Herausforderung Wachstumsunabhängigkeit“



Am 5. November folgten rund 180 Teilnehmer der gemeinsamen Einladung des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie und des RWI zur Konferenz „Herausforderung Wachstumsunabhängigkeit – Ansätze zur Integration von Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftspolitik“ ins Tagungszentrum der katholischen Akademie in Berlin-Mitte. Leitfragen waren u.a., warum und auf welche Weise wichtige gesellschaftliche Bereiche auf



*Zufriedener Auftraggeber, glücklicher Forschungspartner: Dr. Kora Kristof (Abteilungsleiterin beim Umweltbundesamt) und Thomas Korbun (Wissenschaftlicher Geschäftsführer des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung, IÖW) beenden die eintägige Konferenz*

Wirtschaftswachstum angewiesen sind und welche Chancen und Herausforderungen mit der möglichen Strategie einer stärkeren „Wachstumsunabhängigkeit“ verbunden sind. Die ganztägige Konferenz griff auf mehreren Podien und in zwei Workshop-Phasen zentrale Ergebnisse des vom Umweltbundesamt geförderten Forschungsvorhabens „Ansätze zur Ressourcenschonung im Kontext von Postwachstumskonzepten“ auf. In diesem Projekt analysieren IÖW, RWI und WI gemeinsam den breit gefächerten Wachstumsdiskurs und seine Relevanz für Ressourcenschutz und Nachhaltigkeitspolitik.



*Nils aus dem Moore (RWI) während seines Vortrags*

Mit der „vorsorgeorientierten Postwachstumsposition“ stellte das Projektteam einen neuen Vorschlag zur Diskussion. Die entsprechende Publikation „Gesellschaftliches Wohlergehen innerhalb planetarer Grenzen: Der Ansatz einer vorsorgeorientierten Postwachstumsposition“ wurde kurz vor der Konferenz vom Umweltbundesamt veröffentlicht und steht im Internet zum Download bereit. Das Gutachten formuliert drei Forderungen an die Politik: Erstens müssen die ökonomischen Rahmenbedingungen wirksamer auf Nachhaltigkeit ausgerichtet werden, indem umweltschädliche Effekte von Produktion und Konsum insbesondere durch marktbasierende Instrumente internalisiert werden. Zweitens gilt es, neue Pfade der gesellschaftlichen Entwicklung auszuloten – über partizipative Suchprozesse, Experimentierräume und neue innovations- und forschungspolitische Ansätze. Und drittens sollte es sich die Politik zu einem zen-

## Neues aus Berlin

tralen Ziel machen, zu prüfen, wie gesellschaftliche Institutionen und Prozesse unabhängiger vom Wachstum werden können.

Die Publikation im Internet: [www.umweltbundesamt.de/publikationen/vorsorgeorientierte-postwachstumsposition](http://www.umweltbundesamt.de/publikationen/vorsorgeorientierte-postwachstumsposition)

✉ [nils.ausdemmoore@rwi-essen.de](mailto:nils.ausdemmoore@rwi-essen.de)

### BIEN Seminar @RWI

Warum nehmen Arbeitnehmer – zeitweise oder dauerhaft – nicht an Maßnahmen zur Weiterbildung teil? Im „BIEN Seminar @RWI“ am 22. August stellte Professor Reinhard Pollack von FU Berlin und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) seine Erkenntnisse zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden in den Bestimmungsfaktoren vor. Der Vortrag wurde von einem Kommentar durch Prof. Dr. Katja Görlitz (FU Berlin) begleitet, die als Research Fellow mit dem RWI verbunden ist. Anschließend diskutierten die rund 20 Seminarteilnehmerinnen und –teilnehmer lebhaft über die Ergebnisse.

Das Berliner Büro des RWI ist Gründungsmitglied des seit dem Jahr 2013 aktiven „Berlin Interdisciplinary Education Research Network“ (BIEN). Regelmäßig werden Seminare für Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen im Bereich der Bildungsforschung veranstaltet. Diese finden reihum bei den BIEN-Mitgliedsinstitutionen statt.

### RWI dialog: Fachkräftelücke im Gesundheitswesen kann gemindert werden

Gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Digitalisierung, Innovation und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen lud das RWI am 14. November zum achten „RWI dialog“ in Berlin ein. Das Format dient vor allem dazu, Wissenschaft und Politik miteinander ins Gespräch zu bringen. Die Veranstaltung fand in der Vertretung des Landes NRW beim Bund statt.

Im ersten Teil stellte RWI-Präsident Christoph M. Schmidt zunächst das aktuelle Jahresgutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (SVR) vor. Es analysiert die wirtschaftliche Lage auf nationaler und internationaler Ebene und geht unter anderem auf aktuelle Fragen der Geld-, und Finanzmarktpolitik ein. In diesem Jahr widmete der SVR auch der Gesundheitspolitik ein eigenes Kapitel, das sich u.a. auf eine Expertise aus dem RWI stützte.

Im zweiten Teil richtete der „RWI dialog“ daher den Blick auf das Gesundheitswesen in Deutschland. Insbesondere der demographische Wandel stellt die Gesundheitsversorgung in den kommenden Jahren und Jahrzehnten vor große Herausforderungen. Mit der Lebenserwartung steigt tendenziell auch der Anteil der Kranken und Pflegebedürftigen, parallel dazu verschiebt sich die Relation von Beitragszahlern zu Leistungsempfängern. Gleichzeitig wird sich der Fachkräftemangel – schon heute eine Herausforderung für die Branche – weiter verschärfen. Wie kann der Gesundheitssektor diesen Entwicklungen begegnen? Wie kann das Gesundheitssystem verbessert werden ohne dabei die Menschlichkeit aus den Augen zu verlieren?

Auf diese Aspekte ging Boris Augurzky, Leiter des RWI-Kompetenzbereichs „Gesundheit“, in seinem Impulsvortrag „Wie viel Personalbedarf haben wir im Gesundheitswesen und wie können wir ihn decken?“ ein. Er skizzierte, dass die Anzahl der Beschäftigten im Gesundheitswesen zwischen 1991 und 2015 zwar um 77



Prozent zugenommen hat, während sie im Durchschnitt aller anderen Branchen nur um 5 Prozent stieg. Das massive Einsetzen des demographischen Wandels ab 2024 würde im Worst-Case-Szenario aber trotzdem zu einer Fachkräftelücke im Gesundheitswesen von 1,3 Millionen Beschäftigten im Jahr 2030 führen. Die Öffnung dieser Fachkräftelücke sei aber kein Schicksal, sondern könne mit einer Kombination von Maßnahmen geschlossen werden, erläuterte Augurzky.

Im Anschluss diskutierten mit ihm zum Personalbedarf im Gesundheitswesen Bernadette Rümmelin (Katholischer Krankenhausverband Deutschlands), Dr. Wulf-Dietrich Leber (GKV-Spitzenverband), Dr. Ulrich Orłowski (Bundesministerium für Gesundheit) und Prof. Dr. Frank Ulrich Montgomery (Bundesärztekammer). Moderiert wurde die Diskussion von Dr. Stephan Balling (Bibliomed). Im Verlauf der Diskussion zeigte sich Bernadette Rümmelin mit der Kostenerstattung

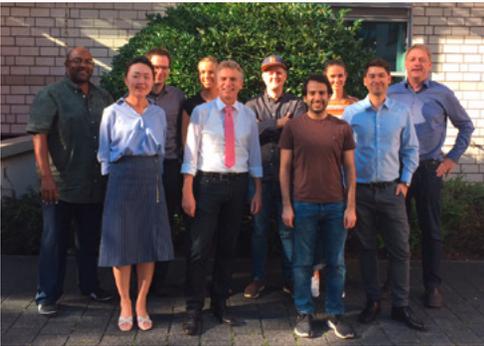
für Pflege im Krankenhaus unzufrieden. Sie plädierte für eine am Bedarf der konkreten Versorgungssituation orientierte Personalbemessung.

✉ [nils.ausdemmoore@rwi-essen.de](mailto:nils.ausdemmoore@rwi-essen.de)



## Aus der Universität Duisburg-Essen

### 14. Ruhr Graduate Summer School: Klima- und Handelspolitik verbinden



*Die Hitzerekorde weltweit lassen die Rufe nach einer gemeinsamen Klimapolitik wieder lauter werden. Auf der Suche nach nachhaltigen und kostengünstigen Konzepten, die von möglichst vielen Ländern akzeptiert werden, spielen auch wissenschaftliche Modelle eine Rolle. Mit diesen beschäftigte sich die diesjährige Ruhr Graduate Summer School an der Universität Duisburg-Essen (UDE). Sie fand vom 17. bis 21. September statt und zog Teilnehmende aus dem In- und Ausland an.*

„Wenn klima- und handelspolitische Maßnahmen untersucht werden, helfen allgemeine Gleichgewichtsmodelle. Diese erlauben es, volkswirtschaftliche Kosten und Nutzen sowie die Auswirkungen für einzelne Länder abzuschätzen“, erklärt Dr. Volker Clausen, Professor für Internationale Wirtschaftsbeziehungen. „Mit diesen Modellen können beispielsweise die Folgen einer CO<sub>2</sub>-Steuer auf die Branchenstruktur, die Beschäftigung und die Einkommensverteilung analysiert werden.“

Die Teilnehmenden lernten, wie man diese anspruchsvollen Modelle mit einer besonderen Software und speziellen Datensätzen nutzt. „Das Ziel unserer Sommerschule ist es, jüngere Entwicklungen der Grundlagenforschung möglichst zügig in die wissenschaftliche Politikberatung zu übertragen“, so Clausen. „Deswegen genießt sie international einen hervorragenden Ruf. Unsere Gäste nehmen teilweise eine sehr lange Anreise auf sich, um teilnehmen zu können. In diesem Jahr kamen sie u.a. aus den USA, Südafrika und Süd-Korea und aus zahlreichen europäischen Ländern.“

Die Sommerschule gehört zum Programm der Ruhr Graduate School in Economics. Dieses Promotionsprogramm in der Volkswirtschaftslehre wird von den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen sowie dem RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung gemeinsam getragen.

✉ [vclausen@vwl.uni-due.de](mailto:vclausen@vwl.uni-due.de)

## Wolfgang-Wetzel-Preis für Dr. Yannick Hoga

Dr. Yannick Hoga, Akademischer Rat am Lehrstuhl für Ökonometrie der Universität Duisburg-Essen, erhielt im Rahmen der Statistischen Woche 2018 in Linz von der Deutschen Statistischen Gesellschaft (DStatG) den Wolfgang-Wetzel-Preis. Er wurde damit für seine Arbeiten im Bereich der Strukturbruchanalyse, Extremwerttheorie und Finanzmarktökonometrie ausgezeichnet. Benannt nach dem ehemaligen Vorsitzenden der DStatG werden mit dem Preis herausragende Beiträge zur statistischen Methodik und ihrer Anwendung gewürdigt.



## Seminarwandern in Haltern am See



Wandern und diskutieren statt Freibad: Bei hochsommerlichen Temperaturen trafen sich 19 Promovierende und Postdocs des RWI zum Seminarwandern. Sie nutzten die beiden Tage in und um Haltern am See zum Austausch über ihre wissenschaftlichen Arbeiten.

## Christoph M. Schmidt in NRW-Akademie aufgenommen



*Bitte recht freundlich: NRW-Ministerin für Kultur und Wissenschaft Isabel Pfeiffer-Poensgen, Akademie-Präsident Prof. Dr. Wolfgang Löwer, RUB-Altrector Prof. Elmar Weiler, NRW-Ministerpräsident Armin Laschet, Prof. in Dr. Ute Krämer (RUB), Prof. Dr. Christoph M. Schmidt.*

Der Präsident des RWI, Christoph M. Schmidt, ist neues Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Auf der Jahresfeier

der Akademie am 16. Mai wurde er zusammen mit elf weiteren neuen Mitgliedern aufgenommen. Der RWI-Präsident ist nun ordentliches Mitglied der Klasse für Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften. Die Akademie ist eine Vereinigung führender Forscher des Landes. Zu ihren Aufgaben gehört es, als Gelehrtenegesellschaft die Landesregierung in der Forschungsförderung zu beraten und wissenschaftliche Forschung anzuregen. Alle Mitglieder werden von der jeweiligen Klasse auf Lebenszeit gewählt.

## RWI-Präsident im acatech-Präsidium bestätigt



RWI-Präsident Christoph M. Schmidt ist für weitere vier Jahre ins Präsidium der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften (acatech) gewählt worden. Sie ist die von Bund und Ländern geförderte nationale Akademie und Stimme der Technikwissenschaften im In- und Ausland und berät Politik und Gesellschaft in technikwissenschaftlichen und technologiepolitischen Zukunftsfragen. Das acatech Präsidium vertritt die Deutsche Akademie der Technikwissenschaften nach außen und steuert die Akademie.

Christoph M. Schmidt ist seit 2011 acatech-Mitglied, seit 2013 zudem Sprecher des acatech-Arbeitskreises „Ökonomie und Innovationsforschung“. Im Jahr 2014 wurde er ins Präsidium von acatech gewählt. Im Aka-

# Intern

demienprojekt „Energiesysteme der Zukunft“ (ESYS) war Schmidt in der ersten Projektphase von 2013 bis 2016 Mitglied des Steuerkreises (ESYS I), seit Beginn der zweiten Projektphase (ESYS II) ist er Mitglied des Direktoriums, seit 2017 ist er dessen stellvertretender Vorsitzender.

## RWI-Preise verliehen

And the winners are... im Rahmen einer kleinen Feierstunde verlieh die „Gesellschaft der Freunde und Förderer des RWI“ die RWI-Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten am RWI.

### Die diesjährigen Preisträger sind:



Das Foto zeigt die Preisträger (erkennbar an den Urkunden) gemeinsam mit Thomas Koch (links, geschäftsführender Vorstand der Freunde und Förderer) und Manfred Breuer (2.v.r., Präsident der Freunde und Förderer).

### Dissertationspreis:

Andreas Gerster für seine Arbeit über „Empirical Evaluations of Climate Policies“.

### Juniorpreis für die beste Publikation einer Doktorandin oder eines Doktoranden des RWI:

Gerhard Kussel für seinen Artikel „Adaptation to Climate Variability: Evidence from German Households“, veröffentlicht in der Zeitschrift Ecological Economics.

### Publikationspreise:

**Erster Preis:** Thomas Bauer, Sebastian Braun und Michael Kvasnicka für ihre Arbeit „Nuclear Power Plant Closures and Local Housing Values: Evidence from Fukushima and the German Housing Market“, publiziert in der Zeitschrift Journal of Urban Economics.

**Zweiter Preis:** Ingo Kolodziej, Arndt Reichert und Hendrik Schmitz für ihren Artikel „New Evidence on Employment Effects of Informal Care Provision in Europe“, erschienen in der Zeitschrift Health Services Research.

**Dritter Preis:** Adam Pilny, Ansgar Wübker und Nicolas Ziebarth für ihre Publikation „Introducing Risk Adjustment and Free Health Plan Choice in Employer-Based Health Insurance: Evidence from Germany“ veröffentlicht in der Zeitschrift Journal of Health Economics.

### Preis für wirtschaftspolitische Beratung:

Jörg Peters für seine internationale wirtschaftspolitische Beratung zur Energieinfrastruktur in Afrika.



## Hoch hinaus beim Betriebsausflug



Hoch hinaus ging es beim diesjährigen Betriebsausflug in Oberhausen: Auf die Führung durch die empfehlenswerte Ausstellung „Der Berg ruft“ in der höchsten Ausstellungshalle Europas, dem Gasometer, folgten spektakuläre Höhenflüge und Bruchlandungen im Trampolinpark. Beim anschließenden Feierabendbier im Brauhaus bewahrten die RWIlerinnen und RWIler dann Bodenhaftung.

## Gesundheitstag entspannt



Am diesjährigen Gesundheitstag konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RWI aus verschiedensten Angeboten wählen. So gab es u.a. einen Gesundheitscheck mit Blutdruck-, Blutzucker-, Cholesterin- und Taillenmessung und ein strahlenfreies Screening der Wirbelsäule. Zudem wurde ein Test der Entspannungsfähigkeit angeboten sowie unterschiedliche Entspannungsmethoden vorgestellt. Ein Stimmungscafé mit

anonymer Zufriedenheits- und Belastungsbefragung und die Beratung einer Krankenkasse zu Gesundheitskursen und Leistungen rundeten die Angebote ab. Partner für den Gesundheitstag waren in diesem Jahr die AOK und deren Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung.

## running with impact: RWI startet beim Essener Firmenlauf



Eine Gruppe RWIlerinnen und RWIler hat sehr erfolgreich erstmals am „Essener Firmenlauf“ teilgenommen. In der Wertung der Herren lief das beste Herren-Trio auf den fünften Platz – unter 1.700 Teams! Erster Gratulant war RWI-Präsident Christoph M. Schmidt, der „seine“ Läuferinnen und Läufer im Zielbereich erwartete.



## In eigener Sache: RWI News in neuer Form

Seit 15 Jahren gibt es die „RWI News“ in diesem Format. Seitdem ist viel passiert – im Institut, aber auch, was das Internet und elektronische Publikationen angeht. Dem möchten wir Rechnung tragen und deshalb ist diese die letzte Ausgabe der „RWI News“ im pdf-Format. Aber keine Angst – es wird sie auch weiterhin geben, voraussichtlich als Teil unserer neuen Homepage, die wir gerade planen. Bis es soweit ist, finden sie aktuelle Ereignisse rund ums Institut auf unserer Homepage ([www.rwi-essen.de](http://www.rwi-essen.de)) und auf unseren Social-Media-Kanälen bei Facebook ([www.facebook.com/RWI.Essen/](http://www.facebook.com/RWI.Essen/)) und Twitter ([www.twitter.com/RWI\\_Essen](http://www.twitter.com/RWI_Essen)).

Wenn Sie uns für die Überarbeitung der „RWI News“ etwas mit auf den Weg geben möchten, schreiben Sie gerne eine Mail an [sabine.weiler@rwi-essen.de](mailto:sabine.weiler@rwi-essen.de).



# FROHES FEST

Wir wünschen frohe Weihnachten und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2019.

## „Was macht eigentlich...“



... Erwin

Erwin ist eine kleine blaue Eule mit dem rwi im Namen. Mit ihm hat unsere Auszubildende zur Medien-gestalterin, Sarah Rühl, den Kompetenzbereichen, Forschungsgruppen und Servicebereichen des Instituts mal ein ganz anderes Gesicht gegeben. Erwin hilft uns, die Forschung des RWI auch unter Nicht-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern zu verbreiten. Seinen ersten Einsatz hatte er Anfang Oktober bei „Zehnmalklug – das RWI Wirtschaftsquiz“ (s. [www.rwi-essen.de/zehnmalklug/](http://www.rwi-essen.de/zehnmalklug/)) im Rahmen der WissensNacht Ruhr 2018 (s. S. 11).

### Was ist Deine Aufgabe am RWI?

*Puh, das ist aber gleich eine schwere Frage. Ich bin ja noch ziemlich neu hier und flattere durch die Flure, um mir erstmal einen Überblick zu verschaffen, was die hier am RWI so machen. Arbeitsmärkte, Umwelt, Gesundheit – irgendwie ganz schön viel und alles total spannend (Anm. d. Red.: Eindrücke von Erwin bei seinem Weg durchs Institut gibt es unter [www.rwi-essen.de/erwin](http://www.rwi-essen.de/erwin)).*

### Wie war Dein erster Eindruck vom Institut?

*Ich bin hier total nett aufgenommen worden. Am Nikolaustag wurden Anstecker mit mir drauf verteilt und viele haben sie den ganzen Tag getragen, toll, oder? Und auf der RWI-Weihnachtskarte sind in diesem Jahr Christbaumkugeln drauf und auf denen bin ich. Wenn das so weitergeht, bekomme ich noch einen Höhenflug oder eine Profilleurose.*

### Wo kommst Du eigentlich her?

*Aus Sarahs Kopf. Sie sollte das RWI-Quiz zur WissensNacht Ruhr neu bebildern und da bin ich ihr eingefallen. Und weil mich die Leute bei der WissensNacht so sympathisch fanden, darf ich weiter Botschafter fürs Institut sein. Das RWI hat jetzt also einen Vogel, mich!*

### Was ist aus Deiner Sicht die größte Herausforderung, die auf Dich am RWI zukommen wird?

*Hm – die Schiebeglastür am Eingang ist nicht ganz ungefährlich für mich, da muss ich echt aufpassen. Und ich muss mich noch entscheiden, auf welchem Flur ich mir ein Nest baue – vielleicht nehme ich erstmal den Weihnachtsbaum im Foyer. Und nach Mitternacht ist hier recht wenig los, ahne, ich werde dann wohl doch eher tagaktiv werden müssen.*

### Und worauf freust Du dich am meisten?

*Darauf, allen zeigen zu können, was für interessante Sachen die hier im RWI machen. Und vielleicht auch auf eine Erwine – Sarah hat da so was angedeutet...*



## **RWI News Nr. 3/2018**

Herausgeber:  
RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung  
Hohenzollernstraße 1–3  
45128 Essen

Fon: 0201-8149-0, Fax: 0201-8149-200  
rwi@rwi-essen.de  
www.rwi-essen.de

Alle Rechte vorbehalten

Redaktion: Sabine Weiler (V.i.S.d.P., Tel. -213), Jörg Schäfer

Layout: Daniela Schwindt

Bildnachweis: G. Born (15, 17), V. Clausen (18), L. Goebel (9, 11), J. Kluge (9),  
E. Lichtenscheidt (13), S. Lorenz (2, 10, 12, 19, 20), U. Neumann (10),  
S. Kurbanov/AWK NRW (19), S. Rühl (11, 23), Christina Vonnahme (19),  
D. Schwindt (11, 13, 21, 22), S. Weiler (14, 21)

ISSN 1612-3581